



## Mariä Aufnahme in den Himmel

### 15. August

### Lesejahr ABC

#### 2. Lesung: 1 Kor 15,20-27

##### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im ersten Brief an die Gemeinde in Korinth spricht Paulus ausführlich über die Auferstehung. Im 15. Kapitel nimmt er zu einer innergemeindlichen Kontroverse über dieses Thema Stellung und liefert im ersten Teil Argumente dafür, dass es die Auferstehung der Toten gibt. Im folgenden Abschnitt wird die Auferstehung aller in Christus als dramatischer Kampf gegen Todesmächte geschildert.

##### *Kurzer Alternativtext*

Die Aufnahme Mariens in den Himmel wurzelt im Osterglauben. Ihn bezeugt der Apostel Paulus mit eindringlichen Worten, welche aus der Erfahrung seiner Begegnung mit dem Auferstandenen vor den Toren der Stadt Damaskus erwachsen sind.

*(Karl Heidingsfelder, Gottes Volk 6/2004, 98)*

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### *a. Betonen*

Lesung

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

- 20 Nun aber **ist** Christus von den **Toten auferweckt** worden als **der Erste** der Entschlafenen.
- 21 Da nämlich durch **einen** Menschen der **Tod** gekommen ist, kommt durch **einen** Menschen auch die **Auferstehung** der Toten.
- 22 Denn wie in **Adam alle sterben**, so werden in **Christus alle lebendig** gemacht werden.
  
- 23 Es gibt aber eine bestimmte **Reihenfolge**:  
**Erster** ist Christus;  
**dann** folgen, wenn Christus kommt,  
**alle**, die **zu ihm** gehören.
- 24 Danach kommt das **Ende**,  
wenn er **jede Macht**, Gewalt und Kraft **vernichtet** hat  
und **seine Herrschaft** Gott, dem **Vater, übergibt**.

- 25 Denn **er muss** herrschen,  
bis Gott ihm **alle Feinde** unter die **Füße** gelegt hat.
- 26 Der **letzte Feind**, der **entmachtet** wird,  
ist der **Tod**.
- 27 Sonst hätte er ihm nicht alles zu Füßen gelegt.  
Wenn es aber heißt, **alles sei unterworfen**,  
ist offenbar **der ausgenommen**,  
der ihm **alles unterwirft**.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Auferstehung in Christus wird als Ergebnis eines dramatischen Kampfes gegen die Mächte des Todes und Feinde geschildert. Das Geschehen folgt einer (fast militärischen) Ordnung: Christus ist Anführer der Auferstandenen, dann folgen die, die zu ihm gehören. Die Schlacht ist gewonnen, wenn die feindlichen Mächte und Gewalten besiegt sind und Gott „ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Mit der Unterwerfung des Todes endet jegliche von Gott entfremdende Herrschaft.

In einer apokalyptischen Bildsprache und Zitaten aus Psalmen (Ps 110,1; Ps 8,7b) wird dieses Szenario entfaltet. Daher ist dieser gewichtige Text auch mit fester und gewichtiger Stimme zu lesen.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Paulus setzt sich mit Leuten auseinander, die an die Auferstehung Jesu nicht glauben können. Ihrem Standpunkt setzt er seinen Glauben und seine Erfahrung mit dem Auferstandenen entgegen. Dabei geht er mit seinen Worten an die äußersten Grenzen dessen, was Menschen über Tod und Auferstehung sagen können. Jesu Auferstehung hat eine ansteckende Kraft: Alle werden ihm in sein göttliches Leben folgen. Alle Menschen gehören zwar zu Adam, (der Menschheit) haben deshalb ihre Grenzen und müssen deshalb eines Tages sterben. Ebenso gehören sie aber zu Christus, der sich als stärker als der Tod erwiesen hat. Darum werden sie in ihm alle wieder lebendig gemacht. Jesus hat am Kreuz das Schicksal der sterblichen Menschen geteilt und den Tod erlitten. Dies begründet die Hoffnung, dass er mit ihnen auch sein "Schicksal", die Auferstehung, teilt und alle Menschen zum Leben erweckt. Paulus möchte und kann nicht eine Abfolge der Ereignisse entwerfen, wie sie am Ende der Geschichte stehen werden. Er möchte aber die Hoffnung aufzeigen, die die Auferweckung Jesu für alle Menschen bedeutet und zum Glauben daran ermutigen. Nicht lebensbedrohende Mächte und Schicksale sprechen das letzte Wort über den Menschen. Auch wenn der Tod in der Gegenwart noch seine schreckliche Macht ausübt, so ist doch seine Kraft durch den auferstandenen Jesus grundsätzlich schon gebrochen. Hat er aber über Jesus keine Macht mehr, so wird er sie mit Sicherheit auch über die verlieren, die zu Jesus gehören.

*(Hanns Sauter, Gottes Volk 6/07, 94)*

*Dr. Bettina Eltrop*